



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

April 2019



FROHE OSTERN

Neuer Leitender Arzt:
Prof. Dr. Axel Hillmann

Erfolgsmodell Kinderschutz
in der Klinik St. Hedwig

„Wir sind
ausgezeichnet!“



» Was hat das Lamm auf unserer Titelseite mit Ostern zu tun? Im Gegensatz zum Osterhasen ist der Ursprung des Osterlammes in der Bibel zu finden. In der biblischen Symbolsprache steht das Lamm für Jesus Christus, welcher unschuldig am Kreuz gestorben ist und in seiner Wiederauferstehung den Tod besiegt hat. Daher sieht man das Lamm auch häufig mit einer Siegesfahne abgebildet. Im Alten Testament wird berichtet, wie die Juden zum Passahfest in Gedenken an Gott und den Auszug aus Ägypten ein Lamm schlachten. »

Die **intern** ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Patientenwohl an erster Stelle

Willkommen, Prof. Hillmann	4
Erfolgsmodell Kinderschutz in der Klinik St. Hedwig	6
Wir sind zertifiziert!	10

Aus der Dienstgemeinschaft

Ab auf die Lerninsel	8
Nominiert	12

Veranstaltungen

Johannes von Gott-Fest 2019	12
Gesundheitstag für Mitarbeiter 2019	13

Aus dem Krankenhausverbund

Schwandorf: Intensivtagebuch für verlorene Zeit	14
München: ZEP bietet Zertifizierung für Adipositas-Therapieprogramm an	14
Straubing: Weiterbildungsstätte für junge Kardiologen	15

Aus der Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung	16
-------------------------	----





liebe Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,

das Fest des Heiligen Johannes von Gott ist vorbei (S.12). Die Folgen dessen, was der Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder vor 500 Jahren initiiert hat, sind heute auf der ganzen Welt an vielen Orten sichtbar und das Handeln in seiner Nachfolge konkretisiert sich täglich in unterschiedlichster Weise. Gute Mitarbeiter gewinnen, die mit spezifischem Wissen den Kranken weiterhelfen können (S. 5). Sich der Schwächsten annehmen und mit anderen zusammen verbesserte Strukturen für deren Situation schaffen (S.6). Ausbildung optimieren (S. 8/9), Führungskräfte befähigen (S.16) und die Gesundheit derjenigen stärken und erhalten, die den konkreten Dienst am Kranken tun (S.13). Und all das immer wieder zu hinterfragen und mit dem geschärften Blick externer Begutachter überprüfen zu lassen (S.10/11).

So gesehen ist jede „Intern“ auch ein kleiner Abgleich mit dem Leben und

Wirken des Heiligen im Granada des 16. Jahrhunderts. Kaum dass er eine Verbesserung der Versorgung seiner Kranken erreicht hatte, war der offene Hof zu ungeschützt, das erste Krankenhaus zu klein, die Mitarbeiter, Unterstützer und auch das Geld zu wenig. Darin unterscheiden sich die 1530er und -40er Jahre und die heutige Zeit dem Grunde nach nicht allzu sehr. Und was hat Johannes von Gott getan? Weiter gemacht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen ein gesegnetes Osterfest.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Müller'.

Willkommen, Prof. Hillmann

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg verfügt seit 1. April über die neue Abteilung für Sarkome und Muskuloskeletttumore. Als eine der wenigen Spezialabteilungen in Deutschland behandelt sie unter der Leitung von Prof. Dr. Axel Hillmann gut- und bösartige Tumorerkrankungen an den Knochen sowie an den Weichteilen wie Muskeln, Bändern, Blutgefäße oder Fettgewebe. Der Tumororthopäde gilt in seinem Fachgebiet bundesweit als führender Experte. Mit der sogenannten Umkehrplastik beherrscht er eine OP-Technik, welche nur wenige Spezialisten weltweit anwenden können.

Intern: Herr Prof. Hillmann, wir freuen uns, Sie unserer Leserschaft bekannt machen zu dürfen. Bitte stellen Sie sich doch kurz vor.

Prof. Hillmann: Ich bin in Gladbeck aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte ich Medizin in Münster. 1985 fing ich dort am Uniklinikum an zu arbeiten, ab 1990 in der Orthopädie. 1991 kam ein neuer Chef, Prof. Winfried Winkelmann, damals bekannt als Tumorspezialist und als der orthopädische „Tumorpapst“. Ich hatte die Chance, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. 1997 durfte ich über ein Stipendium an die University of Florida in Gainesville (USA). Dies ist bemerkenswert, weil damals dort Prof. Dr. William Enneking die universitäre Tumororthopädie leitete. Er war ein absoluter Grandseigneur in seinem Gebiet, der weltweit viele Maßstäbe setzte. Meine Erfahrungen waren ein gutes Zusatzprodukt zu meiner Ausbildung in Münster. 2001 ging ich als Direktor an die orthopädische Klinik in Ingolstadt. Ich betrieb dort vor allem allgemeine und spezielle Orthopädie, aber behandelte auch Patienten in der Knochen- und Weichteilsarkomchirurgie. Das Einzugsgebiet ging bis Kassel. Ich hörte nach 15 Jahren in Ingolstadt auf und wechselte an die orthopädische Uniklinik, Bad Abbach. Seit vier Tagen bin ich nun zusammen mit meinem Mitarbeiter Dr. von Kunow hier bei den Barmherzigen Brüdern.

Intern: Wie ist Ihr erster Eindruck?

Prof. Hillmann: Die Barmherzigen Brüder sind ein großes Haus mit einer hohen Anzahl onkologischer Zentren. Ich habe kurze Wege, um Metastasen-Patienten anderer Abteilungen zu untersuchen und kooperativ mitzubehandeln. Mit Prof. Jan Braess verfügen die Barmherzigen über einen onkologisch ausgewiesenen und sehr versierten Experten. Die Krebsbehandlung ist ja ein interdisziplinäres Konzept und eine Kooperation zwischen den Disziplinen. Für eine gute Krebstherapie braucht man ein großes Krankenhaus, eine gut funktionierende operative Abteilung und eine gut funktionierende sowie gut ausgestattete Unfallchirurgie wie hier. Sie brauchen auch andere Disziplinen wie die Onkologie oder die Anästhesie, die besondere Verfahren anwenden müssen, damit die Patienten die OPs gut überstehen können. Gefäßchirurgen, plastische Chirurgen und Spezialisten auf weiteren Gebieten sind außerordentlich hilfreich. Die haben wir hier am Ort. Solche Tumor-Operationen können risikoreich sein. Man kann das Risiko absolut minimieren, wenn man ein eingespieltes Team hat, mit erfahrenen Operateuren und mit einem gut funktionierenden Umfeld. Das habe ich hier vorgefunden. Darüber bin ich froh und dankbar. Die ersten Erfahrungen waren exzellent. Gestern haben wir bereits einen Pati-



enten mit einem extrem großen Weichteiltumor operiert.

Intern: Können Sie den Lesern bitte kurz erklären, welche Erkrankungen in Ihrer Abteilung behandelt werden?

Prof. Hillmann: Wir behandeln im Skelett- und Bewegungsapparat vor allem drei Arten von Tumoren: Zum einen gibt es bösartige, lebensbedrohliche Tumore, die lokal sitzen und noch nicht gestreut haben. Es gibt orthopädische Operationstechniken, die das Leben des Patienten retten oder bei einer zum Teil sehr hohen Lebensqualität deutlich verlängern können. Ich sehe das darin, dass ich vor 20 Jahren Kinder behandelt habe und nun deren gesamtes Leben mitverfolgen kann: wie sie ihre Ausbildung beenden und eine Familie gründen. Ich bekomme von meinen Patienten Fotos ihrer Kinder zugeschickt, was sehr beeindruckend und schön ist. Des Weiteren haben wir aber auch Patienten mit Knochenmetastasen, was sehr schlimm sein kann. Nicht immer können wir diese retten, aber wir versuchen, ihnen bis zum Lebensende eine gute Lebensqualität zu geben. Wenn Sie heute durch eine OP erreichen, dass sich Patienten trotz Knochenmetastasen alleine versorgen, zur Toilette gehen und sich pflegen können, dann kann das für den Patienten ein unglaublicher Gewinn sein, auch wenn das Leben sehr begrenzt ist.

Der dritte Bereich betrifft die gutartigen Tumoren. Wir wissen, dass die gutartigen Tumoren, die dauerhaft stumm bleiben, teilweise unnötig operiert oder über Jahre röntgenologisch kontrolliert werden. Es ist ohne Erfahrung nicht leicht, einen gutartigen von einem bösartigen Tumor zu unterscheiden. Wir möchten den Patienten die unnötige Angst und Strahlenbelastung ersparen. Daher bieten wir auch die Zweitmeinung an. Wenn ein niedergelassener Orthopäde bei einem Patienten etwas Unklares entdeckt, kann er ihn gerne zur Beurteilung zu uns schicken.

Intern: Eine Ihrer Spezialitäten ist die sogenannte Umkehrplastik. Was hat es mit dieser Methode auf sich, die nur wenige Chirurgen beherrschen?

Prof. Hillmann: Stellen wir uns ein 5-jähriges Kind vor, das im Oberschenkelknochen einen lebensbedrohlichen Tumor hat, der komplett entfernt werden muss. Eine Möglichkeit wäre, das ganze Bein ab der Mitte des Oberschenkels zu amputieren. Das Kind muss zukünftig mit einer Prothese laufen. Da das Kind noch im Wachstum ist und seine Knochen viel kleiner sind als bei Erwachsenen, kann die zweite Möglichkeit einer inneren Metallprothese nicht in Erwägung gezogen werden. Hier kommt die dritte Möglichkeit, die Umdrehplastik, in Betracht. Das sind im Grunde zwei Amputationen in Höhe des Oberschenkels: oberhalb des Tumors und in Höhe des Unterschenkels, also unterhalb des Tumors. Der tumortragende Teil des Beins wird entfernt. Das einzige, was nicht durchtrennt werden darf, ist der Nerv. Oberschenkel- und Unterschenkelknochen werden verbunden und so verkürzt, dass das Sprunggelenk die Funktion des Kniegelenks übernimmt. Der Fuß schaut dabei nach hinten und kann die Prothese steuern. Die Nervenversorgung überträgt ein volles Gefühl und kann das Bein und damit eine Prothese außergewöhnlich gut steuern. In der Neutralposition des Fußes kann der Patient sitzen und in der gestreckten Position kann er gehen, stehen oder liegen. Diese Patienten haben eine deutlich höhere Lebensqua-

lität als solche mit einer Vollamputation. Der Phantomschmerz entfällt und bei sportlicher Betätigung sind sie im Vorteil, selbst im Vergleich zu Patienten, deren Knochen wir durch eine innere Tumorprothese ersetzen. Unter meinen ehemaligen Patienten sind sogar zwei Paralympics-Teilnehmer, die Medaillen gewonnen haben.

Intern: Welche Pläne haben Sie für Ihre Abteilung? Stichwort: Zertifikate.

Prof. Hillmann: Ich besitze das Zertifikat des Tumororthopäden. Dann wurde an mich als einzigen in Deutschland das Zertifikat des orthopädischen Tumorzentrums verliehen – auch über unsere Fachgesellschaft der Orthopäden und Unfallchirurgen. Dies ist anders als die Zertifikate der Deutschen Krebsgesellschaft personenbezogen. Es muss nun für meine Tätigkeit in Regensburg umgeschrieben werden. Es gibt auch das Zertifikat des Sarkomzentrums von der Deutschen Krebsgesellschaft. Davon gibt es nur wenige in Deutschland. Diese Zertifizierungen verlangen eine sehr standardisierte Arbeit im Umgang mit Patienten. Wissenschaftliche Arbeiten zeigen, dass Patienten, die in einem Zentrum behandelt werden, zum Teil bessere Überlebensraten haben, weniger lokale Rezidive und eine niedrigere Amputationsrate. Das, was aus anderen onkologischen Zentren bekannt ist, ist somit in einigen Punkten auch auf ein orthopädisches Tumorzentrum übertragbar und von höchster Bedeutung. Ich bin jetzt in einem Alter, in dem man seine Expertise an jüngere Mitarbeiter weitergeben will. Wenn diese Mitarbeiter dann irgendwann besser sind, als man selber, kann ich eigentlich nur sehr stolz sein. Das sind meine wichtigen und eigentlichen Ziele. Das habe ich eng mit Dr. Kestler besprochen, der diese Gedanken vollständig mitträgt.

intern: Ihre Abteilung gehört zu der Klinik für Unfallchirurgie unter Prof. Bernd Füchtmeier. Was bedeutet das für die Ausbildung der jungen Ärzte?

Prof. Hillmann: Prof. Füchtmeier und ich wollen den Kollegen ein breites

Ausbildungsspektrum bieten. Jenes, das Prof. Füchtmeier vertritt, betrifft vor allem die allgemeine Orthopädie und Unfallchirurgie sowie die spezielle Unfallchirurgie. Dazu gibt es noch die spezielle orthopädische Chirurgie, was ich mache. Wenn wir gemeinsam die allgemeine Orthopädie und Unfallchirurgie anbieten, aber auch das Ausbildungsspektrum und die Weiterbildungsmöglichkeit für spezielle orthopädische Chirurgie und die spezielle Unfallchirurgie, dann ist das natürlich auch hochattraktiv für jüngere Mitarbeiter. So ein umfassendes Spektrum können Ärzte fast nirgendwo anders bekommen. Deswegen wollen wir auch eng zusammenarbeiten. Wenn die Ärztekammer mir die drei Jahre spezielle orthopädische Chirurgie wieder genehmigt, dann können wir ein attraktives Portfolio für jüngere Kollegen anbieten.

Intern: Was mögen Sie privates über sich verraten?

Prof. Hillmann: Ich bin seit 34 Jahren verheiratet, habe drei Kinder, die alle schon im Beruf sind. Meine Frau ist Lehrerin. Ich mache ein bisschen Musik. Ich habe ursprünglich Geige gelernt, ich spiele aber auch ein wenig Gitarre und Saxophon. Im Winter fahre ich gerne Ski und im Sommer spiele ich gerne Golf.

Intern: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

*Interview:
Svenja Uihlein,
04.04.2019.
Mitschrift:
Claudia
Würdinger*





Erfolgsmodell Kinderschutz in der Klinik St. Hedwig

In der Klinik St. Hedwig hat sich 2011 eine Kinderschutzgruppe gegründet, die Kindeswohlgefährdung strukturiert entgegenwirkt. Sie ist eine der wenigen Kliniken in Bayern, die dort hingehend Prävention betreiben. Bundestagsabgeordneter Peter Aumer, der in Berlin als Berichterstatter für das Opferschädigungsgesetz fungiert, stattete am 7. März der Hedwigsklinik einen Besuch ab und machte sich selbst ein Bild vom dortigen Erfolgsmodell.

Kindeswohlgefährdung ist seit Jahren ein kritisches Thema in Stadt und Landkreis Regensburg. Immer wieder werden Kinder aufgrund von Misshandlung ins Krankenhaus eingeliefert. Dabei könnten viele Fälle durch präventive Maßnahmen vermieden werden. Nachsorgehebammen beispielsweise haben während der Wochenbettversorgung direkten Einblick in die familiären Verhältnisse. „Durch ein geschultes Auge kann so Kindesmisshandlung verhindert werden“, berichtet Eva Juraschko, leitende Hebamme der freiberuflichen Hebammen in der Klinik St. Hedwig. Doch die Hebammen brauchen dabei Unterstützung. „Fälle von Kindeswohlgefährdung sind

sehr aufwendig zu bearbeiten“, erklärt Juraschko.

STRUKTURIERTES VORGEHEN BEI KINDERSCHUTZ

Die Vernetzung von Gesundheitssystem und Behörden ist in Bayern nicht klar gesetzlich geregelt. 2011 gründete sich daher eine Kinderschutzgruppe in der Klinik St. Hedwig, ein interdisziplinäres Team aus Psychologen, Pflegekräften, Ärzten, Seelsorgern und Sozialdienst, das Unterstützung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wie Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch bietet. „Ein solches Team braucht

Handlungssicherheit. Jeder muss wissen, was bei einem Verdachtsfall getan werden muss – wer wird wann wie informiert und was muss dokumentiert werden“, macht Marianne Scheimer, Leiterin des Sozialdienstes, deutlich. Verantwortlichkeiten und Handlungsabläufe werden anhand von Leitlinien festgelegt. Zudem werden sowohl das Team als auch die Mitarbeiter regelmäßig geschult und Supervisionen durchgeführt, die die Mitarbeiter entlasten. „Im stationären Setting muss man als Arzt oder Pflegekraft in der Zusammenarbeit mit den Eltern weiterhin professionell agieren obwohl man gleichzeitig immer im Hinterkopf hat, was passiert

sein könnte. Für die Mitarbeiter ist dies sehr belastend“, berichtet Janet Ring, stellvertretende Pflegedirektorin der Klinik St. Hedwig.

VERNETZUNG IST DAS A UND O

Neben dem multiprofessionellen Team innerhalb der Klinik ist auch das Netzwerk außerhalb der Klinik von Bedeutung. Die Kinderschutzgruppe der Klinik St. Hedwig kooperiert daher mit dem Jugendamt, dem Arbeitskreis besondere Kinder, der Arbeitsgemeinschaft gegen Gewalt an Kindern (AGGGK), mit der Kooperation Koordinierende Kinderschutzgruppe (KOKI) und mit den Schwangerenberatungen in Regensburg. Die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitssystem und Behörden erwies sich anfangs als holprig, sei mittlerweile aber ein Erfolgsmodell. „2018 hatten wir in 115 Fällen Kontakt mit dem Jugendamt“, berichtet Scheimer, „und

wir haben uns noch bei keinem einzigen Fall geirrt.“ Leider seien diese Fälle nur die Spitze des Eisbergs. Auf die Frage von Aumer, ob sich die Kinderschutzgruppe da nicht machtlos fühle, meinte Scheimer, dass es eher ein Ansporn sei, noch mehr zu tun.

BUNDESWEITES PROGRAMM BABYLOTSEN

„Dass es in der Familie nicht passt, merkt man aber oft schon vor der Geburt in der Ambulanz“, berichtet Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Chefärztin und Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Gynäkologie und plädiert auf noch frühere Hilfen. Bundesweit gibt es bereits ein Programm, das sich Babylotsen nennt. Mittels eines Fragebogens, der von speziell geschulten Sozialpädagogen der Stiftung See You ausgewertet wird, können bereits gefährdete Schwangere identifiziert

werden und Unterstützungsbedarf durch frühzeitige Feststellung erkennen. Das Projekt erweist sich bereits in Hamburg und Berlin als sehr erfolgversprechend. Nun möchte die Klinik St. Hedwig diese Früherkennung auch nach Bayern bringen, um noch besser gegen Kindeswohlgefährdung vorgehen zu können. Dabei hofft die Klinik St. Hedwig auf finanzielle Unterstützung und neue Gesetzesregelungen. Bisher war die Finanzierung des Kinderschutzes nur dank der Träger der Klinik möglich. Auch Peter Aumer sieht hier noch Entwicklungsbedarf. „Unser Ziel ist es, gute Lebensbedingungen für alle Kinder zu schaffen. Die Politik muss die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Wir brauchen hierzu ein breit angelegtes, soziales Frühwarnsystem.“

Stephanie Tschautscher

Bundestagsabgeordneter Peter Aumer mit Krankenhaus-Geschäftsführerin Sabine Beiser (r.), Gynäkologie-Chefärztin Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel (2.v.r.) sowie weiteren Vertretern der Kinderschutzgruppe: Leitende Hebamme Eva Juraschko (l.), Stellvertretende Pflegedirektorin Janet Ring (2.v.l.) und Leiterin des Sozialdienstes Marianne Scheimer (3.v.l.)





Beim Verbandwechsel bekommen die Auszubildenden wertvolle Tipps von ihrer Praxisanleiterin.

Ab auf die Lerninsel

In der KUNO Klinik St. Hedwig erhalten Kinderkrankenpflegeschüler dank eines neu eingeführten Lehrkonzepts – den sogenannten Lerninseln – eine individuelle praktische Ausbildung inmitten des realen Arbeitsalltags auf Station. Das Konzept gewährleistet eine fundierte und nachhaltige Pflegeausbildung, die Spaß macht.

EIGENSTÄNDIGES ARBEITEN STATT MITLAUFEN

Donnerstag, sechs Uhr morgens. Für die Kinderkrankenpflegeschülerinnen Eva-Maria Maier und Monika Preis beginnt der Dienst auf der chirurgischen Station C2 der KUNO Klinik St. Hedwig. Dort versorgen sie in Begleitung eines sogenannten Praxisanleiters, einer pädagogisch qualifizierten examinierten Pflegekraft, eine kleine Gruppe an Patienten. Darunter ist auch die elfjährige Theresa, die aufgrund einer Fraktur

am Knöchel operiert worden ist und nun einige Tage stationär in der Klinik aufgenommen ist. Einmal täglich steht der Verbandwechsel bei der jungen Patientin an, den Eva-Maria und Monika selbstständig durchführen dürfen. Auch die Überprüfung der Vitalzeichen wie Blutdruck oder Temperatur, das Bereitstellen von Medikamenten und die Beratung und Betreuung der Eltern fallen in ihren Aufgabenbereich. Eva-Maria findet dieses eigenständige Arbeiten sehr lehrreich. „Es ist toll Verantwortung zu übernehmen und den Patienten

während einer ganzen Schicht zu betreuen. Ich darf alle Pflegemaßnahmen durchführen, die auch eine examinierte Pflegekraft an diesen Patienten machen würde. Gleichzeitig weiß ich aber, dass ich jederzeit unterstützt werde, wenn ich Hilfe brauche“, erklärt die Auszubildende.

ERLEICHTERUNG FÜR PRAXISANLEITER

Praxisanleiterin Julia Beer beobachtet im Hintergrund die pflegerischen

Tätigkeiten und ist stets bereit, um ihre zugewiesenen Kinderkrankenpflegeschülerinnen anzuleiten oder um Fragen zu beantworten. Sie oder eine ihrer Kolleginnen sind einmal pro Woche für ihre Lehrtätigkeit vom Dienstag freigestellt und können sich so vollständig auf die Auszubildenden konzentrieren. „Das war nicht immer so“, erzählt Julia Beer. „Früher gab es keine geregelten Freistellungen. Das gleichzeitige Managen der pflegerischen Patientenversorgung auf Station und das Ausbilden der Pflegeschüler war sehr anstrengend für uns Praxisanleiter. Für Erklärungen und gezielte Anleitungen blieb wenig Zeit. Durch das neue System können wir uns nun ganz auf das Ausbilden fokussieren.“

LERNINSEL ALS ERPROBTES KONZEPT

Das neue System in der praktischen Ausbildung für Kinderkrankenpflegeschüler nennt sich Lerninsel und wurde kürzlich in der Klinik St. Hedwig etabliert. „Der Vorteil von Lerninseln ist, dass die Auszubildenden ihr erlern-



Die Kinderkrankenpflegeschülerinnen Eva-Maria Maier (links) und Monika Preis (rechts) dürfen innerhalb der Lerninsel selbstständig arbeiten.

tes Wissen im realen Arbeitsalltag auf Station anwenden können. Aufgrund

der Kleingruppen kann zudem gezieltes Feedback durch den Praxisanleiter gewährleistet werden“, erklärt Pflegedirektor Gerhard Harrer. Durch die selbstständige Erarbeitung der Kenntnisse und die gegenseitige Beratung bleibe das Erlernte viel schneller und effektiver im Gedächtnis. Auch Patienten und deren Angehörige schätzen die neue Ausbildungsmethode in der Kinderkrankenpflege und sind gerne Teil der Lerninsel. „Wir bekommen durchweg positive Rückmeldungen. Die Begleitung der Auszubildenden durch einen Praxisanleiter stellt die Qualität der geleisteten Arbeit sicher“, so Gerhard Harrer.

Aktuell finden bereits auf drei Stationen Lerninseln statt. Bis Ende 2019 soll es auf allen Frauen- und Kinderstationen in der Hedwigsklinik Lerninseln geben. Die Lerninseln als Qualifizierungs- und Lernform stammen aus den gewerblich-technischen Berufsausbildungen und erwiesen sich dort als sehr erfolgreich.



Praxisanleiterin Julia Beer (links) geht zusammen mit ihrer Auszubildenden die Patientenkurve durch.

Stephanie Tschautscher

Wir sind ausgezeichnet!

Gesamthaus-Zertifizierung

für das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg mit der Klinik St. Hedwig sowie dem Paul Gerhardt Haus

- Besteht seit 2009
- Zertifikat gültig bis 05.02.2022
- Zertifikat erteilt durch proCum Cert GmbH (nach DIN 9001:2015 und pCC)
- Externes Audit stattgefunden vom 14.–18.01.2019



Matthias Scheck,
Organisationsentwicklung
und Patientensicherheit

„Wir freuen uns, dass wir zum dritten Mal in Folge die Gesamthauszertifizierung erlangen konnten. Diese bildet auch die Basis für viele fachspezifische Zertifizierungen der Barmherzigen Brüder. Aufgrund der drei Folgezyklen konnten mittlerweile alle Bereiche der Regensburger Standorte begangen werden. Insgesamt lobten die Auditoren, dass alles gut organisiert sei und wir trotz der Komplexität des Regensburger Standortes mit drei Häusern nachvollziehbare Strukturen und Abläufe schaffen konnten. Abschließend betonten die Auditoren, dass man spüren würde, dass bei uns die richtigen Personen an den richtigen Stellen tätig seien.“



Exzellenzzentrum

für Chirurgische Koloproktologie

- Besteht seit 01.04.2015
- Zertifikat gültig bis 31.03.2021
- Zertifikat erteilt durch die Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Coloproktologie (CACP) der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und der Deutschen Gesellschaft für Koloproktologie (DGK)
- Neben Klinikum der Universität München | Campus Großhadern das Einzige in Deutschland



Prof. Dr. Oliver Schwandner,
Leitender Arzt,
Abteilung für Proktologie

„Im März 2019 erhielt die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit der Abteilung für Proktologie erneut die Auszeichnung „Exzellenzzentrum für chirurgische Koloproktologie“ im Rahmen der Rezertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und der Deutschen Gesellschaft für Koloproktologie (DGK).“

Die erfolgreiche Rezertifizierung als Exzellenzzentrum ist an spezielle Qualitätssicherungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Koloproktologie gebunden und beinhaltet die klinische und wissenschaftliche Expertise auf dem Gebiet der allgemeinen und speziellen Koloproktologie. Aktuell gibt es nur zwei Zentren der höchsten Stufe an Behandlungsqualität in Deutschland.“



Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer

„In den vergangenen Wochen sind wir für unsere Anstrengungen in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten ausgezeichnet worden. Wieder einmal oder auch zum ersten Mal. Herzlichen Dank an Sie für Ihre tagtäglichen Bemühungen um die Erfüllung unserer Qualitätsziele. Bei aller Freude über die neuen Zertifikate gilt weiterhin: der Weg ist das Ziel.“



Qualitätssiegel Geriatric

für das Paul Gerhardt Haus

- Erst-Zertifizierung am 18.01.2019
- Zertifikat gültig bis 05.02.2022
- Zertifikat erteilt durch den Bundesverband Geriatric



Prof. Dr. Ute Hoffmann,
Chefärztin, Klinik für Allgemeine
Innere Medizin und Geriatric

„Das Projektteam hatte sich beim Projektstart im Juli 2018 zum Ziel gesetzt, alle diagnostischen und therapeutischen Prozesse in der Behandlung geriatricer Patienten im Bereich Akutgeriatric, frührehabilitativer Komplextherapie sowie geriatricer Tagesklinik zu reevaluierten sowie bei Bedarf anzupassen. Unter Einbezug aller pflegerischen, therapeutischen und unterstützenden Berufsgruppen konnten während der Projektphase somit Schnittstellenprobleme deutlich verbessert und Prozesse ergänzt und transparenter gemacht werden.“

ProCum Cert bescheinigte der Klinik abschließend eine sehr hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, sodass das Zertifikat „Qualitätssiegel Geriatric Add-on“ daraufhin durch den Bundesverband Geriatric Anfang Februar verliehen wurde.“

BAR-Zertifikat

für die Klinik für Geriatric Rehabilitation

- Besteht seit 2010
- Zertifikat gültig bis 05.02.2022
- Zertifikat erteilt durch proCum Cert GmbH (nach DIN 9001:2015 und pCC für Reha-Einrichtungen)
- Wird immer zusammen mit der Gesamthaus-Zertifizierung auditiert



Dott. Bernhard Stoiber,
Stellvertretender Chefarzt,
Geriatric Rehabilitation

„Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) ist der Verband sämtlicher Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland. In seinen Richtlinien, den sogenannten BAR-Richtlinien, legt dieser Verband die Qualitätskriterien fest, an denen die einzelnen Einrichtungen gemessen werden. Dass wir seit 2010 in diesem Jahr zum wiederholten Mal das Zertifikat der BAR erhalten haben, erfüllt mein Team und mich mit großer Freude.“



Johannes von Gott-Fest 2019

Am 08. März feierte die Dienstgemeinschaft des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg das Hochfest des Ordensgründers Johannes von Gott. Viele Mitarbeiter folgten der Einladung von Prior Seraphim Schorer, der zu einem feierlichen Gottesdienst einlud.



HEUTE SO AKTUELL WIE DAMALS

Pfarrer Bernhard Hofer machte in seiner Predigt das Wirken von Johannes von Gott – der Umgang mit kranken und hilfsbedürftigen Menschen – deutlich: Den Menschen im Menschen sehen, ihn in den Mittelpunkt rücken. „Dabei sei nicht alleine entscheidend was wir tun, sondern wie man es tut, mit welcher inneren Haltung“, so Hofer. Ein wichtiges Thema, dass damals wie heute aktuell ist.

Bei einem gemeinsamen Essen im Mitarbeiterspeisesaal klang der Abend aus.

Bianca Dotzer

Nominiert

Eva Jurascko, leitende Hebamme der Klinik St. Hedwig wurde mit ihrer Bachelorarbeit zum Thema „Eine geburtshilfliche Alternativversorgung an einem Krankenhaus der Maximalversorgung“ von der Wirtschaftszeitung für den diesjährigen Studentenpreis nominiert. Sie untersuchte darin die Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz eines rein durch Hebammen geführten Kreißsaales in der Region Regensburg.

Eva Juraschko studierte berufsbegleitend an der Technischen Hochschule Ingolstadt Gesundheitsmanagement. In ihrer Arbeit greift sie ein Thema auf, das in skandinavischen Ländern bereits seit langem etabliert ist. Der Hebammen-Kreißsaal richtet sich vor allem an Frauen ohne Risikoschwangerschaft mit der Option, bei auftretenden Problemen auf ärztliche Unterstützung zurückgreifen zu können.

EIN MODELL AUCH FÜR DIE REGION?

Die Evaluation von Schwangeren der Klinik St. Hedwig sowie von Hebammen zeigt großes Interesse an dem Modell. werdende Mütter ohne Risikoschwangerschaft sehen in diesem Modell durchaus eine Alternative. Sie versprechen sich einen zeitintensiveren Kontakt mit den Hebammen und mehr Selbstbestimmung bei der Geburt. Die Hebammen würden



Ausführlich ließ sich die Redakteurin der Wirtschaftszeitung im Interview die Bachelorarbeit von Eva Juraschko erläutern.

von ihrem selbständigen und verantwortungsvollem Arbeit profitieren.

PREISVERDÄCHTIG

Ein spannendes und brisantes Thema fand auch die Wirtschaftszeitung und nominierte Juraschkos Arbeit für die Vergabe des Studentenpreises 2019. Wir drücken die Daumen für die Entscheidung.

Bianca Dotzer

GESUNDHEITSTAG FÜR MITARBEITER 2019

Gesund bei der Arbeit - Gesund im Krankenhaus

Termin

Donnerstag, 09. Mai 2019
09.00 - 16.00 Uhr

Veranstaltungsort

Hörsaal, Seminarräume V1 und V2 (Haus St. Vinzenz, 3.OG)
Räume der Betriebsmedizin und der Physikalischen Therapie; Betriebsarzt Räume in der Klinik St. Hedwig (Wohnheim A, 3. Stock, Zimmer 301 und 302)

Anmeldung

Die Anmeldung für die Veranstaltungen erfolgt am Gesundheitstag ab 08.00 Uhr vor Ort im Bereich vor dem Hörsaal St. Vinzenz oder telefonisch unter 369-2136 oder 369-2138.

VORRAUM HÖRSAAL / VORRAUM SEMINARRAUM V1 + V2

09.00 – 16.00 Uhr |

- Smoothies, Ökokiste Kößnach
- Gesundheitscheck mit Körperanalysewaage
- Infobroschüren Bewegung und Entspannung am Arbeitsplatz, Barmer
- Twall®, Barmer
Ein interaktives Sportgerät, das Lichtimpulse nutzt, um Koordination, Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit zu trainieren
- Mix your Müsli, AOK Bayern

Programm

HÖRSAAL

09.00/14.00 Uhr | Hypnose zur Stressbewältigung

10.00/15.00 Uhr | Stressbewältigung und Achtsamkeit

11.00/13.00 Uhr | Von Frustessern und Schokoholics

12.00 Uhr | Lifekinetik

16.00 Uhr | Verlosung der Tombola-Gewinne

SEMINARRAUM V1

11.00 – 11.45 Uhr und 13.00 – 13.45 Uhr | Lachen macht glücklich, Lachen und Freude in Beruf und Alltag integrieren (mit Anmeldung)

12.00 – 12.45 Uhr | Rückenschonendes Sitzen (mit Anmeldung)

SEMINARRAUM V2

10.00 – 10.45 Uhr und 13.00 – 13.45 Uhr | Liebscher und Bracht: Ein neues Bewegungssystem um einseitige Belastung zu vermeiden (mit Anmeldung)

11.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 14.45 Uhr | Endlich richtig dehnen, einfach und wirkungsvolle Übungen für jeden Tag (mit Anmeldung)

THERAPIERAUM ERGOTHERAPIE/ LOGOPÄDIE

Balance Check: Die Schwankung der Herzfrequenz gibt Aufschluss über die Regulations- und Regenerationsfähigkeit (mit Anmeldung)

GYMNASTIKRAUM DER PHYSIKALISCHEN THERAPIEMEDIZIN

10.00 – 10.45 Uhr | Rückengerechtes Bücken/ Heben/Tragen (mit Anmeldung)

11.00 – 11.45 Uhr | Rückengerechter Patiententransfer (mit Anmeldung)

PHYSIKALISCHE THERAPIE

15-Minütige Nackenmassage (mit Anmeldung)

RÄUME DER BETRIEBSMEDIZIN

- Shiatsu Massage (mit Anmeldung)
- Klangschaalenmassage (mit Anmeldung)
- Gefäßcheck Ultraschalluntersuchung (mit Anmeldung)
- Pupillographie - Wachheitstest/Schlafanalyse AOK Bayern (mit Anmeldung)

RÄUME DER BETRIEBSMEDIZIN ST. HEDWIG

Wohnheim A, 3. Stock, Zimmer 301
Nacknmassage (mit Anmeldung)
Zimmer 302
Klangschaalenmassage (mit Anmeldung)



Aus dem Krankenhausverbu

Intensivtagebuch für verlorene Zeit

Jeder vierte bis fünfte Patient einer Intensivstation ist von Depressionen, Angst oder einer posttraumatischen Belastungsstörung betroffen. Um das Geschehen auf der Intensivstation nachvollziehen und verarbeiten zu können, erhalten Patienten im **Krankenhaus St. Barbara Schwandorf**, die in ein künstliches Koma versetzt oder die über einen längeren Zeitraum beatmet wurden, ab sofort ein persönliches Intensivtagebuch. Das Tagebuch wird während des Patientenaufenthalts auf der Intensivstation von Pflegepersonal und Ärzten geführt. Darin werden die Aufnahme, der Aufenthalt im Krankenhaus, der Krankheitsverlauf und die verschiedenen Entwicklungsschritte des Patienten chronologisch beschrieben. Auch die Angehörigen können das Tagebuch mit Notizen, Bildern von der Familie, Zeitungsausschnitten und anderen Alltagseinflüssen befüllen. Wolfgang Wack, Fachkrankenschwefler für Anästhesie und Intensivmedizin, hat dieses Intensivtagebuch über viele Monate hinweg konzipiert. „Jeder soll ja genau verstehen, was mit ihm passiert ist“, sagt Wack. In Deutschland nutzen bisher nur wenige Intensivstationen diese Art der psychotherapeutischen Nachsorge.



ZEP bietet Zertifizierung für Adipositas-Therapieprogramm an

Das Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP) des **Krankenhauses Barmherzige Brüder München** hat mit ZEPmax ein neues Adipositas-Therapieprogramm entwickelt, welches leitliniengerecht, industrieunabhängig sowie multimodal aufgebaut ist und nun an mehreren Standorten in Bayern angeboten werden soll. Zu diesem Zweck wurde extra ein Ausbildungs- und Zertifizierungsverfahren für neue Zentren geschaffen. Grundvoraussetzung für die Teilnahme einer Einrichtung ist eine bestehende Zertifizierung als Schwerpunktpraxis für Ernährungsmedizin des Bundesverbands Deutscher Ernährungsmediziner e.V. (BDEM) oder als Lehrklinik für Ernährungsmedizin durch die Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin e.V. (DAEM). Wenn dies und weitere Kriterien erfüllt sind, werden die therapeutischen Teams der neuen Zentren von ZEP-Mitarbeitern geschult und zertifiziert. Die Schulung umfasst zwei Module und beinhaltet alle Aspekte des ZEPmax-Programms wie Ernährungsberatung, Psychologie, Sporttraining und medizinische Betreuung, ein eintägiges Theorieseminar und eine zweitägige Hospitation im ZEP mit hohem praktischem Anteil. Nach einer abschließenden Vor-Ort Begehung wird dem Zentrum das Zertifikat erteilt. Das Fachzentrum für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Adipositaschirurgie der Schönklinik Nürnberg Fürth hat sich nun als erstes ZEPmax-Zentrum zertifiziert.



S

Baye

Münche

nd

Weiterbildungsstätte für junge Kardiologen

Die II. Medizinische Klinik am **Klinikum St. Elisabeth Straubing** hat die Anerkennung als Ausbildungsstätte der Zusatzqualifikation Interventionelle



Kardiologie erhalten. Damit bestätigte die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie der II. Medizinischen Klinik, dass sie alle Voraussetzungen als Weiterbildungsstätte in Interventioneller Kardiologie erfüllt. Die benötigte Infrastruktur ist vorhanden und geeignete Fortbilder sind vor Ort. „Wir freuen uns darüber, direkt in unserer Region ein solches Programm für junge, invasiv tätige Kollegen anbieten zu können“, sagt Prof. Dr. Sebastian Maier, Leiter der Weiterbildungsstätte. Die Zusatzqualifikation geht über eine Facharztweiterbildung in der Kardiologie hinaus und thematisiert vorwiegend die Tätigkeit im Herzkatheterlabor. Insbesondere Patienten profitieren von der Anerkennung. Sie können darauf vertrauen, im Klinikum St. Elisabeth stets auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand behandelt zu werden.

chwandorf

ern

Regensburg

Straubing

en

Impressum

30. Jahrgang

Ausgabe: 4/19

Herausgegeben vom

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH

Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Sabine Beiser,
Geschäftsführerin

Redaktion: Svenja Uihlein, Bianca Dotzer
Kristina Lehner, Stephanie
Tschautscher

Titelbild: Pixabay

Bilder: altfoto.de (3, 10, 11),
Andre Pöhlmann (4),
K. Lehner (4, 5, 10), Pixabay (2, 6),
S. Tschautscher (7, 8, 9),
B. Dotzer (12), C. Seitz (14),
C. Beenken (14), J. Lehner (15)

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
93047 Regensburg

Auflage: 2385

erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss

für die 5/18-Ausgabe:

1. April 2019.

Redaktionsschluss ist immer der erste
Wochentag des Monats vor Erscheinen der
Ausgabe.

Kontakt Pressestelle:

Tel. 0941 / 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:

Jeder Autor ist für die Inhalte seines
Artikels selbst verantwortlich. Die Redak-
tion behält sich vor, eingereichte Texte
stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der
Texte wird bei Personennennung auf die
ausführliche Schreibweise „-er und -innen“
verzichtet. Generell werden stattdessen die
Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise
(z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht
sich als Synonym für alle männlichen und
weiblichen Personen, die damit selbstver-
ständlich gleichberechtigt angesprochen
werden. Die Redaktion macht darauf
aufmerksam, dass die „intern“ und die
„misericordia“ im Internet veröffentlicht
werden. Dadurch können sämtliche Inhalte
durch Suchmaschinen aufgefunden und
der breiten Öffentlichkeiten zugänglich
gemacht werden.



Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

April

FWB:
ZEITMANAGEMENT UND PROJEKTARBEIT MIT OUTLOOK
UND ONENOTE (WB.-NR. 5758)

Termin: 01.04., 03.04., 08.04. + 10.04.2019,
14.00 – 17.00 Uhr

Zielgruppe: Führungskräfte

Referentin: Gabriele Thanner

**FACHFÜHRUNGSWISSEN FÜR ÄRZTE UND
STATIONSLEITUNGEN, TEIL 2 (WB.-NR. 5895)**

Termin: 03.04.2019
09.00 – 16.15 Uhr

Zielgruppe: Führungskräfte

Referenten: Claudia Braun, Matthias Scheck,
Tobias Hirschberger

Juli

FKE:
KOMMUNIKATION III
„FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IN SICH VERÄNDERNDEN
UMWELTEN“ (WB.-NR. 5543)

Termin: 04.07.2019
9.00 – 18.00 Uhr

Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben

Veranstaltungsort: Schloss Spindlhof, Regenstauf

Referent: Ernst Niebler, eo ipso

Anmeldeschluss: 18.04.2019

**KOMMUNIKATION II „HERAUSFORDERNDE FÜHRUNGS-
KOMMUNIKATION IM ALLTAG“ (WB.-NR. 5534)**

Termin: 11./12.07.2019
1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr,
2. Tag: 8.30 – 13.00 Uhr

Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben

Veranstaltungsort: Forum Atrium, Regensburg

Referentin: Karen Mahlau, eo ipso

Anmeldeschluss: 24.04.2019

Dezember

**KOMMUNIKATION I „MITARBEITERJAHRESGESPRÄCHE
ZIELORIENTIERT, SOUVERÄN UND ERFOLGREICH FÜHREN“
(WB.-NR. 6139)**

Termin: 04./05.12.2019
1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr,
2. Tag: 8.30 – 17.30 Uhr

Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben

Veranstaltungsort: Schloss Spindlhof, Regenstauf

Referentin: Nicole Zunhammer, eo ipso

Anmeldeschluss: 11.09.2019

Wir freuen uns auf Ihre
Teilnahme!
Ausführliche Informationen
finden Sie in unserem Fort-
und Weiterbildungspro-
gramm 2019 und
im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung
und Bildung
Kontakt: -1753